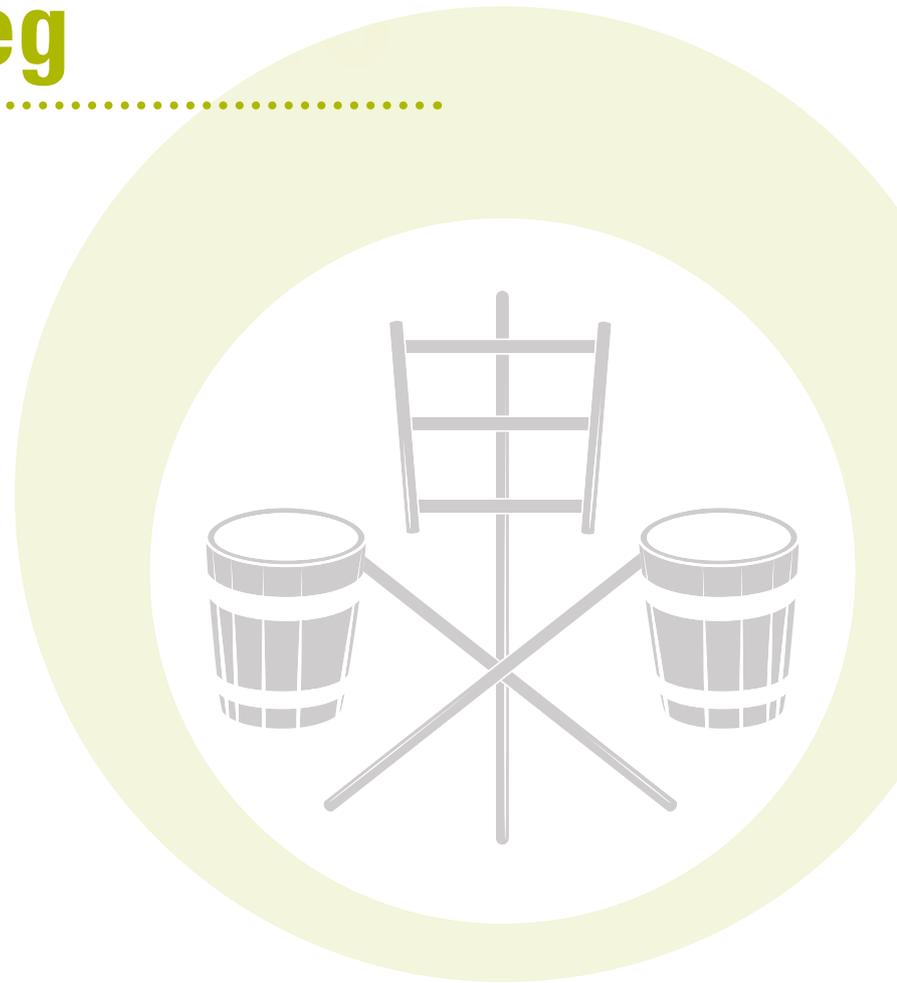


Brauereiweg



The Brewery Path

Erlanger Braukunst

Einst war Erlangen über die Grenzen hinaus als Bierstadt bekannt. Eindrucksvoll belegen dies die 19 Stationen des Brauereiwegs. Folgen Sie dem Weg und erfahren Sie mehr über die Geschichte der traditionsreichen Bierstadt.

Ehemalige und noch bestehende Braustätten erzählen dabei eine Geschichte, die so vielfältig ist wie die Geschichte der Stadt Erlangen selbst.

Vielleicht kehren Sie bei dem einen oder anderen Haus in eine der traditionsreichen Erlanger Gaststätten ein, die auf dem Brauereiweg liegen und lassen sich ein köstliches Erlanger Bier schmecken!

Der Brauereiweg wurde 2005 anlässlich des 250-jährigen Jubiläums der Erlanger Bergkirchweih konzipiert. Grundlage war das im Jahr 2000 erschienene Buch „...ein Erlanger, bitte!“ von Jochen Buchelt, Dr. Hans-Diether Dörfler und Martin Schieber († 2014).

Wir freuen uns Ihnen die Erlanger Braustätten neu präsentieren zu können!

The Erlangen Brewing Tradition

Once Erlangen was known as a city of beer beyond its borders. This is impressively documented by the 19 stations of the Brewery Path. Follow the path and learn more about the history of the city rich in tradition.

Former and still existing breweries tell a story that is as diverse as the history of the city of Erlangen itself.

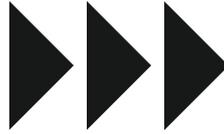
Perhaps you will stop for a bite to eat in one of the traditional Erlangen restaurants that lie on the Brewery Path to enjoy a delicious Erlangen beer!

The Brewery Path was founded in 2005 on the occasion of the 250th anniversary of the Erlangen Bergkirchweih (traditional annual beer

festival in Erlangen, Germany). This was based on the book „... ein Erlanger, bitte!“ (... an Erlangen beer, please) published by Dr. Hans-Diether Dörfler and Martin Schieber († 2014) in 2005.

We are delighted to newly present you the Erlangen breweries!





1

„Brauzentrum“ der Altstadt

vor 1700-1911

drei Brauereien: Martin-Luther-Platz 3-5

Der zentrale Platz der Altstadt war auch Mittelpunkt der Bierherstellung mit drei Betrieben auf der Westseite sowie der Niklas Bräu im Norden und der Brauerei Ott im Osten. An der Fassade von Haus Nr. 3 verweist noch heute das Zeichen „NS1707“ mit Maischscheit und Malzschaufel auf das Braurecht von Nikolaus Schäd. Ab 1788 folgten etwa 80 Jahre unter der Familie Stahl, bis die kleine Brauerei bereits Mitte der 1870er Jahre die Produktion einstellte. Im Nachbaranwesen Nr. 4 braute Ende des 17. Jahrhunderts die Familie Windisch, 1760-1865 folgte die Familie Vierzigmann. Zephania Fischer übernahm die Brauerei und betrieb sie bis 1902 weiter. Der Betrieb in Haus Nr. 5 und den rückwärtigen Gebäuden wurde 1866 von Christian Ulrich Tauber gekauft. Er und sein Nachfolger Johann Ammon (1902-1911) brauten in erster Linie für den einheimischen Markt. Der ehemals zugehörige



Burgbergkeller ist der heutige Entla's Keller und der mittelalterliche Hauskeller steht dank Familie Maret-Huskinson für Veranstaltungen zur Verfügung.

The central square of the old town was also the

beer brewing hub with three firms on the west side as well as Niklas Bräu in the North and the Ott Brewery in the East. The sign „NS1707“ complete with mash paddle and malt shovel on the house no. 3 facade refers to the brewing rights conferred on Nikolaus Schäd. From 1788 the company was managed by the Stahl family for around 80 years until this small brewery ceased production.

2

Brauerei Stahl

vor 1700-1910

Pfarrstraße 14

In dem Anwesen wurde schon Ende des 17. Jahrhunderts Bier gebraut. Mit einer jährlichen Bierproduktion von 300 bis 450 hl stand der damalige Besitzer Hans Höfler zwischen 1696 und 1698 an zweiter Stelle der Erlanger Altstadtbrauer.

Nach zahlreichen Betreiberwechseln kaufte Christian Stahl 1812 die Brauerei, die dann fast 100 Jahre als mittelgroßer Betrieb im Familienbesitz blieb. 1873 kamen die Nachbarhäuser Pfarrstr. 10 und 12 dazu und aus dem Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ wurde im studentischen Sprachgebrauch die „Stahlei“. Da man sich nicht am Export beteiligte, fiel man im Vergleich zur Erlanger Konkurrenz zurück. Im Zug des Konzentrationsprozesses im Brauereiwesen privati-





sierte auch Hermann Stahl 1910 und schloss die Brauerei Stahl der benachbarten Ersten Erlanger Aktienbrauerei an. Diese nutzte nur noch die Gewölbekeller; das Sudhaus wurde 1912/13 zum Wohnhaus umgebaut.

Beer was brewed on the premises as early as the end of the 17th century. The brewery's annual output was between 300 and 450 hectolitres from 1696 to 1698, making it the second biggest old town producer in Erlangen. After the company had changed hands several times, it was bought by Christian Stahl in 1812, and remained in the family's ownership for almost 100 years.

3 Erste Erlanger Aktienbrauerei

vor 1700-1919
Hauptstraße 103-105

Ende des 17. Jahrhunderts braute die Familie Memminger hier schon Bier und schenkte es in ihren Gasthäusern „Goldene Krone“ und „Rotes Ross“ aus.



Nach dem in diesem Anwesen ausgebrochenen Altstadtbrand baute man 1706/07 die Häuser samt Sudstätte wieder auf.

Einen richtigen Aufschwung erlebte der Betrieb erst 1866 mit dem Wechsel zur Familie Niklas. Ausbauten und

Investitionen in die Technik ließen Niklas in die Spitzengruppe der Erlanger Brauereien aufsteigen. Durch Zukäufe wuchs deren Gelände auf sechs Anwesen mit großen, zum Teil heute noch vorhandenen Kelleranlagen. Zur Kapitalbeschaffung wurde 1895 die Niklas-Bräu in eine AG, die Erste Erlanger Aktienbrauerei, umgewandelt. Bis 1914 blieb der Bierexport ein zentrales Geschäftsfeld, was sich mit dem Ersten Weltkrieg dramatisch änderte. 1919 musste die Produktion aufgegeben werden, die Henninger-Reifbräu übernahm das Braukontingent.

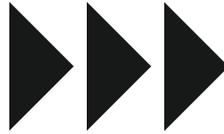
After ownership passed to the Niklas family, expansion work and investment in technology made this company one of Erlangen's most successful brewing firms. In order to raise capital, the Niklas Bräu was transformed into a joint stock company in 1895, afterwards known as the Erste Erlanger Aktienbrauerei.

4 Brauerei Hübner

1841-1923
Hauptstraße 110

In der Hauptstr. 110 existierte bereits vor dem Altstadtbrand 1706 die äußerst angesehene Gastwirtschaft „Goldener Schwan“. Der damalige Wirt und Bürgermeister Johann Conrad Reck errichtete diese ein Jahr später wieder neu.

Um 1841/46 wurde der zwischenzeitlich so genannte „Goldene Löwe“ um eine Brauerei ergänzt. Diese erlangte schnell so große Bedeutung, dass ihrem Ausbau 1866



die Wirtschaft zum Opfer fiel.

In den 1870er Jahren übernahm Conrad Hübner die Brauerei, deren Bier im folgenden Jahrzehnt eines der beliebtesten in Erlangen wurde. Nach dem Verkauf des Braukontingents an die Brauhaus Nürnberg AG (1923), die hier bis Ende der 1950er Jahre ihr Erlanger Depot betrieb, führte die Familie Hübner in den Rückgebäuden die Mälzerei bis 1970 weiter, an deren Stelle die GEWOBAU danach Sozialwohnungen errichtete. Im Vorderhaus befindet sich heute die Eckkneipe „Mein lieber Schwan“.

The highly renowned „Goldener Schwan“ inn at Hauptstraße 110 was in existence before the fire of 1706 in the old town. Around 1841/46, a brewery was added to the „Goldene Löwe“, as the inn was now known. Conrad Hübner took over the brewery in the 1870s, and during the following decade the beer became one of the most popular sold in Erlangen. Today, a corner pub is situated at the front of the house.

5

Altstädter Kommunbrauhaus

1710-1813
Wöhrstraße

1706 genehmigte der Markgraf die Errichtung eines Gemeindebrauhauses. Der Rat der Altstadt hatte sich über zu dünnes und zu teures Bier aus den gewerblichen Brauereien beklagt und sich auf das 1398 verliehene Auerbacher Stadtrecht berufen. Das Kommunbrauhaus in der Wöhrstraße war ab 1710 etwa 100 Jahre in Betrieb. Gegen Zahlung von „Kesselgeld“ konnten hier die Bürger der Altstadt ihr eigenes Bier brauen. Mitte des 18. Jahrhunderts nahmen bis zu 18 Familien diese Möglichkeit wahr.

1813 wurde das Gebäude, das inzwischen dringend renovierungsbedürftig war, für 2.120 Gulden an Georg Lebender versteigert. Der Braubetrieb wurde allerdings nicht mehr aufgenommen, das Gebäude diente nur noch als Scheune. Auch in der Erlanger Neustadt wurde 1711 ein markgräfliches Privileg für ein Gemeindebrauhaus verliehen - dieses wurde aber nie gebaut.





In 1706, the Margrave approved the construction of a municipal brewhouse. The old town council had complained about the beer from the commercial breweries, as they found it to be too watery and expensive. From 1710 onwards, the communal brewhouse in Wöhrstraße was in use for around 100 years. Citizens were able to brew their own beer here against payment of „kettle money“.The building was auctioned off in 1813. Brewing was not recommenced.

die Malzproduktion im Zirndorfer Betrieb verantwortlich. Sein Bruder Christoph Gewalt knüpfte 1995 an die unterbrochene Brautradition an und setzte ein kleines Spezialitätensudwerk in Betrieb. Hier entstehen ganz individuelle naturbelassene Biere, wie ein monatlich wechselndes Bierunikat, aber auch das Hefeweizen Goldblondchen und das untergärige Storchensbier zu Ehren der neuen Steinbach-Wappentiere, die alljährlich auf einem Kamin des Anwesens ihre Jungen aufziehen.

6 Brauerei und Mälzerei Steinbach

seit 1653

Hauptstraße 116 / Vierzigmannstraße 4

Die Einrichtung der Thurn- und Taxis'schen Poststation 1653 steht in Verbindung mit dem Beginn der Bierproduktion zunächst für den Eigenbedarf. Erst unter Georg Bechert (ab 1848) und später Carl Steinbach (ab 1861) setzte ein starker Aufschwung im Brauereibetrieb ein. Im Inflationsjahr 1923 wurde das Braukontingent an die Brauhaus Nürnberg AG verkauft, man konzentrierte sich nur noch auf die Malzproduktion. Bis 1965 wurden alle Malz-



tennen durch Keimkästen mit automatischen Wendegetrieben ersetzt. Heute ist der Urenkel Carl Steinbachs, Jörg Gewalt, für

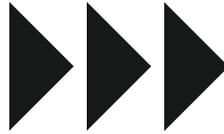
The establishment of the Thurn and Taxis posting house in 1653 is linked to the start of beer production. Carl Steinbach was one of the entrepreneurs who contributed towards the brewing industry's increased success from 1861 onwards. Im 1995, Christoph Gewalt, Carl Steinbach's great-grandson, continued the family brewing tradition and started up a small speciality brewhouse.

7 Brauerei Holzberger

1787 - 1899

Neue Straße 50

Ab 1787 wurde in der Neuen Straße 50 Bier gebraut. Johann Wörnlein, erster Besitzer der Brauerei konnte 1791 auch noch einen Felsenkeller mit darüber liegendem Garten erwerben. Der Garten am östlichen Teil des Burgberges war in der Folgezeit sehr beliebt. Nach verschiedenen Besitzerwechseln kaufte Johann Holzberger 1858 den Betrieb samt Bierkeller am Burgberg. Braugasthaus und Keller florierten; in den 1870er Jahren gin-



gen sogar einige Hektoliter in den Export. 1872 war Johann Holzberger und auch dessen Bier in aller Munde. Er bewirtschaftete nämlich in diesem Jahr das Herz der Bergkirchweih, den Erich-Keller, weil die exportorientierte Erich-Bräu an ihre Kapazitätsgrenze gestoßen war. Wegen zunehmender Konkurrenz stellte Sohn Christian 1899 den Braubetrieb ein. Die Technikgebäude wurden zu Wohnungen umgebaut, die Gastronomie existierte weiter. Heute ist hier das Studentenlokal Kanapee zu finden.

Beer was produced in Neue Straße 50 from the year 1787. In 1858, Johann Holzberger purchased the company, including the beer cellar. In 1872, everyone was talking about Johann Holzberger's beer. During that year he was managing the Erich Cellar, at the heart of the Bergkirchweih fair, because the export-oriented Erich-Bräu had reached the limits of its production capacity. His son Christian ceased beer production in 1899 due to the problems caused by increased competition.

gen sogar einige Hektoliter in den Export. 1872 war Johann Holzberger und auch dessen Bier in aller Munde. Er bewirtschaftete nämlich in diesem Jahr das Herz der Bergkirchweih, den Erich-Keller, weil die exportorientierte Erich-Bräu an ihre Kapazitätsgrenze gestoßen war. Wegen zunehmender Konkurrenz stellte Sohn Christian 1899 den Braubetrieb ein. Die Technikgebäude wurden zu Wohnungen umgebaut, die Gastronomie existierte weiter. Heute ist hier das Studentenlokal Kanapee zu finden.

Nach dem hier gelegenen Gasthaus erhielt die Harfenstraße ihren Namen. Im Jahr seiner Erbauung 1753 wurde für das zweigeschossige Gebäude das Tavernrecht „Zur Goldenen Harfe“ verliehen. Ende des 18. und im 19. Jahrhundert war das Haus ein viel besuchter Gasthof. 1814 - 1883 wurde hier jedoch auch Bier gebraut. Georg Leonhardt Kropf, der das Anwesen 1813 erworben hatte, wollte sein Bier ursprünglich im Gemeindebrauhaus herstellen, welches aber gerade zu dieser Zeit geschlossen wurde. Im Mai 1814 erhielt Kropf die Braukonzession, 1818 folgte die Erlaubnis zum Verkauf seines Bieres in Fässern. 1838 komplettierte er seine Sudstätte mit einem Lagerkeller am Burgberg. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde der Braubetrieb 1883 unter Fritz Tauber eingestellt. Ein letzter Versuch seines Nachfolgers Ernst Zimmermann den Brauereibetrieb wiederzubeleben scheiterte (1895 - 1899), die Wirtschaft dagegen existiert noch heute.



Nach dem hier gelegenen Gasthaus erhielt die Harfenstraße ihren Namen. Im Jahr seiner Erbauung 1753 wurde für das zweigeschossige Gebäude das Tavernrecht „Zur Goldenen Harfe“ verliehen. Ende des 18. und im 19. Jahrhundert war das Haus ein viel besuchter Gasthof. 1814 - 1883 wurde hier jedoch auch Bier gebraut. Georg Leonhardt Kropf, der das Anwesen 1813 erworben hatte, wollte sein Bier ursprünglich im Gemeindebrauhaus herstellen, welches aber gerade zu dieser Zeit geschlossen wurde. Im Mai 1814 erhielt Kropf die Braukonzession, 1818 folgte die Erlaubnis zum Verkauf seines Bieres in Fässern. 1838 komplettierte er seine Sudstätte mit einem Lagerkeller am Burgberg. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde der Braubetrieb 1883 unter Fritz Tauber eingestellt. Ein letzter Versuch seines Nachfolgers Ernst Zimmermann den Brauereibetrieb wiederzubeleben scheiterte (1895 - 1899), die Wirtschaft dagegen existiert noch heute.

Harfenstraße was named after the inn that used to be located here. The two-storey building was built in 1753, and in the same year was awarded tavern rights as the „Zur Goldenen Harfe“ inn. The house was a well-attended tavern at the end of the 18th century, and during the 19th century. Beer was brewed here from 1814 - 1883. After ownership had changed hands several times, brewery production ceased in 1883. The tavern exists to this day.

8

Brauerei Goldene Harfe

1814 - 1899
Theaterplatz 15



9

Brauerei Weller

1814 - 1899
Theaterplatz 15

1811 richtete Johann Adam Erich (Onkel des Namensgebers der Erich Bräu, Franz Erich) im Gasthaus „Zum Goldenen Engel“ (Neue Straße 13) eine Brauerei ein. Unter drei Erich-Generationen wuchsen Betriebsfläche (Neue Straße 13/ Theaterplatz 16/17) und Ausstoßzahlen. Die nun als „Ericher“ bezeichnete Gaststätte mit Erlangens seinerzeit größtem Tanzsaal gedieh.

1868 kaufte Adam Weller die auch am Bierexport beteiligte Brauerei. Sein Sohn Hans gestaltete 1883/84 die Anwesen völlig um. Das neue Brauhaus fand an der Neuen Straße Platz, die Gastronomie (jetzt „Wellerei“ genannt) zog an den Theaterplatz 16 und das westliche Nachbargebäude wurde zu einem repräsentativen Wohnhaus ausgebaut. Im Jahr des 100-jährigen Bestehens (1911) wurde vorerst das letzte Mal gebraut.



Genau 100 Jahre später bildete sich zum Jubiläum ein Freundeskreis um den Urenkel des letzten Brauherren. Seitdem wird die Erlanger Bierwelt wieder mit (derzeit noch lohngebrauten) Weller Bieren

versorgt. 2013 wurde die Brauerei Weller Erlangen eG gegründet.

In 1811, Johann Adam Erich set up a brewery in the „Zum Goldenen Engel“ inn. Over the course of three generations, the firm grew in size and increased production. Beer production ceased, at least temporarily, in the year of its 100th anniversary (1911). Exactly 100 years later, on the occasion of the firm's anniversary, a circle of friends gathered around the last master brewer's great-grandson. Since then, Weller beers have again been on sale in Erlangen.

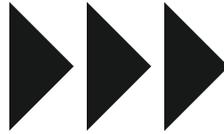
10

Brauerei Erich

1718 - 1975
Altstädter Kirchenplatz 6

Der später auch „Herz der Erlanger Brauindustrie“ genannte Brauereikomplex wurde 1718 von der Familie Windisch gegründet.

Nach dem Erwerb durch Franz Erich 1848 wuchs der Betrieb dank einer modernisierten Betriebsstätte zur 1869 - 74 größten Erlanger Exportbrauerei und überstand auch die nachfolgende Zeit rückläufiger Exporte problemlos. Nach dem Tod von Martin Ernst Erich 1905 brachte die Familie Toenishen das Unternehmen durch die schweren 1920er Jahre. 1930 musste dann doch Konkursantrag gestellt werden, die „Exportbrauerei Franz Erich GmbH“ setzte allerdings schon 1931 unter den neuen



Eignern Stadt Erlangen und Bamberger Mälzerei AG die Firmenhistorie fort.



1940 stieg die Stadt als Anteilseigner aus, ab 1972 gehörte die Erich Bräu zur Patrizier-Bräu AG Nürnberg, welche den rundum gesunden Betrieb mit seiner Bier- und Limonadenproduktion im Jahr 1975 schloss. Auf dem Gelände befindet sich heute hinter den historischen Brauereimauern das Sozialzentrum Dreycedern.

This brewing complex, later known as the „heart of the Erlangen brewing industry“, was founded by the Windisch Family in 1718. After being purchased by Franz Erich in 1848, the company developed into the biggest export brewery in Erlangen. From 1972, Erich Bräu was part of the Patrizier AG Bräu Nürnberg, who closed the company in 1975, although it was doing good business.

11

Brauerei Ott

1706 - 1918
Martin-Luther-Platz 10

Vor dem Stadtbrand 1706 befand sich im Anwesen Martin-Luther-Platz 10 / Altstädter Kirchenplatz 7 die Braustätte des Johann Memminger, des damals größten Brau-

unternehmers der Altstadt. 1771 trat die Bierbrauerfamilie Vierzigmann in Erscheinung und um 1860 erwarb Johann Josef Ott den Sudbetrieb. Im Spitzenjahr 1876 konnte ein Bierausstoß von 8.000 hl erreicht werden. Stete Ausbaumaßnahmen und zudem der Neubau einer Fasslagerhalle mit Eiskeller an der Dechsendorfer Straße westlich des Ludwigkanals ermöglichten den Fortbestand bis 1918.



Die Witwe Anna Ott stellte die Bierproduktion ein und verkaufte Immobilien (darunter den Bierkeller am Burgberg, östlich des Steinbachkellers) und Braukontingent an die Freiherrlich v. Tuchersche Brauerei Nürnberg. In der Inflationszeit des Jahres 1923 bereute sie ihren Entschluss und schied freiwillig aus dem Leben.

Before the town was damaged by fire in 1706, Johann Memminger ran a brewery in the premises at Martin-Luther-Platz 10/Altstädter Kirchenplatz 7. At that time the brewery was the biggest in the old town. Johann Josef Ott bought the brewhouse around 1860. 1876 was a hugely successful year, when beer production rose to 8,000 hectolitres. Continuous expansion work and the construction of a new barrel warehouse complete with ice cellar made it possible to continue business until 1918. Widow Anna Ott shut down production.



12

Brauerei Hertlein

1813 - 1890
Engelstraße 15

Nach der Errichtung des Gebäudes durch Georg Fink 1710, benutzte Johann Andreas Wirth von 1733 bis 1779 das Anwesen erstmals als Wirtschaft. Sein Bier braute er damals im Gemeindebrauhaus, zur Lagerung stand ein Keller am Burgberg zur Verfügung. Dies behielten auch die Nachfolger bei, erst Johann und Margareta Wernlein richteten 1813, als das Gemeindebrauhaus ausschloss, ein eigenes Brauhaus auf ihrem Anwesen ein.

Ohne Dampfmaschine fiel der jährliche Bierausstoß der Brauerei bescheiden aus, Johann Holzberger, der den Betrieb von Margareta Wernlein gepachtet hatte, brachte es 1857 immerhin auf 495 hl.



In der Blütezeit der Erlanger Brauereien schafften Johann Hertlein, der für den Erwerb des Betriebes die Brauerei Ott verkaufte, und sein

Sohn Friedrich in den 1870er Jahren zwischen 1000 und 1300 hl. 1890 musste die Brauerei geschlossen werden, die Wirtschaft besteht jedoch bis heute.

After the building's erection in 1710, Johann Andreas Wirth initially used the premises as an inn from 1733 to 1779. When Erlangen breweries were at their most prosperous, Johann Hertlein, who had sold the Ott brewery in order to buy the company, managed to produce between 1,000 and 1,300 hectolitres of beer in the 1870s, assisted by his son Friedrich. In 1890 the brewery was forced to close down. The inn remains to this day.

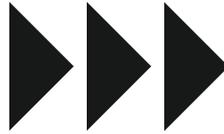
13

Brauerei Henninger-Reif

vor 1699 - 1974
Hauptstraße 55 - 57

Das „Flaggschiff“ der Erlanger Brauwirtschaft wurde vor 1699 von Georg Vierzigmann gegründet und kam einige Generationen später (1816) an Johann Henninger. 1861 verkaufte Sohn Heinrich Henninger (Namensgeber der Frankfurter Henninger Bräu) das aufgrund von Modernisierungen und Exportorientierung florierende Unternehmen an Wilhelm Helbig. Mit Investitionen in moderne Brautechnik, Geländezukäufe und eigene Eisenbahnwaggons wurde die führende Stelle unter den Erlanger Exportbrauereien gefestigt.

Die beiden Weltkriege trafen die Kapitalgesellschaft (seit 1904), die 1906 mit der Reifbrauerei fusionierte, aufgrund der Exportorientierung besonders hart. In den 1950er Jahren gelang der „Erlanger Reifbräu“ eine Stabilisierung des Bierabsatzes, die Eigenproduktion von Limonade lief bis 1962. Seit 1972 Bestandteil der Patrizier-Bräu AG, wur-



de der Betrieb Ende 1974 geschlossen. Die Gebäude mussten 1975 (bis auf die Fassade an der Hauptstraße) der Einkaufspassage Altstadtmarkt weichen.

The „flagship“ of the Erlangen brewing industry was founded before the year 1699 by Georg Vierzigmann and passed into Johann Henninger's ownership several generations later. The company consolidated its leading position in the Erlangen export industry by investing in modern brewing technologies, new premises and its own railway wagons. Both World Wars had a particularly damaging effect on the corporation (since 1904), which had merged with the Reif brewery in 1906. After having been part of Patrizier Bräu AG since 1972, the firm was closed at the end of 1974.

14

Brauerei Hartmann

1872-1882
Theaterstraße 8

Bevor Johann Hartmann 1855 in den Besitz des Hauses gelangte befand sich dort schon 150 Jahre lang eine Gastwirtschaft. Diese wurde von ihm zunächst geschlossen, er eröffnete stattdessen eine Branntwein- und Spiritusbrennerei.

Erst der Einzug des Königlich Bayerischen 6. Jägerbataillons in Erlangen und die Unterbringung von 52 Mann im städtischen Redoutenhaus in der Theaterstraße veranlasste Hartmann dazu, die Wirtsstube wieder zu eröffnen. Vier Jahre später errichtete er im Hinterhof Sud- und Kühlhaus und begann selbst zu brauen. Sein Sohn Andreas ließ nach seinem Tod (1875) einen neuen Bierkeller graben.

Nach dem Umzug der Soldaten in die neue Kaserne 1877 musste die kleinste der Erlanger Brauereien 1882 bereits wieder schließen. Andreas Hartmann verkaufte das gesamte Anwesen, das heute eine der beliebtesten Erlanger Kneipen beherbergt.

An inn had been in the building for 150 years before Johann Hartmann bought it in 1855. He initially closed down the inn. Hartmann opened the pub room again when the Royal Bavarian



6th Rifle Company moved into Erlangen. He built a brewhouse and cooling house four years later and began to make his own beer. After the soldiers had been moved into the new barracks in 1877, this brewery, which was the smallest in Erlangen, was forced to close again in 1882.



15

Brauerei Gebrüder Reif

1690 - 1906
Untere Karlstraße 2-4

1690 erhielt Isaac Buirette v. Oehlefeld die Erlaubnis, ein Brauhaus in der Neustadt zu errichten. Nach zwei weiteren Generationen und der Zulassung von Konkurrenz (z. B. Kitzmann) wurde die Sudstätte 1797 an Johann Georg Berthold verkauft. Unter Zacharias Wolf, dem Schwiegersohn seiner Witwe, bürgerte sich nach Berthold's Tod (1817) der Name „Wolfsschlucht“ ein.

Während die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft (1863-1867) scheiterte, brachten Georg und Peter Reif das Unternehmen durch umfassende Neuanschaffungen (Dampfmaschine 1877, maschinelle Malzdarre 1879), Ausbauten (Burgbergkeller 1884) und Neubauten auf einem Auslagerungsgelände in der Schuhstraße sowie konsequente Exportorientierung in die Spitzengruppe der Erlanger Brauereien.



1906 fusionierte sie mit der Brauerei Helbig zur Henninger-Reifbräu. Das Betriebsgelände wurde nicht mehr gebraucht und musste dem heutigen Altbau der Universitätsbibliothek weichen.

A permit had been granted to build a brewhouse in Neustadt in 1690. Georg and Peter Reif implemented comprehensive measures to position the brewery amongst the best in Erlangen, by making new acquisitions, enlarging premises and erecting new buildings on outplacement grounds, as well as focussing consistently on their export business. In 1906, it merged with the Helbig brewery and was renamed Henninger-Reifbräu.

16

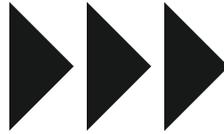
Hofbräu AG Bamberg und Erlangen

1750 - 1936
Bohlenplatz 6

Von Georg Ernst Vierzigmann gegründet, produzierte der Betrieb bis etwa 1870 vornehmlich für den Bedarf in der Nachbarschaft. Ein jahrzehntelanger Aufstieg begann mit der Übernahme durch Georg Erlwein 1876.

Nach Einstieg von Direktor Leonhard Wilhelm Schultheiss als Teilhaber im Jahr 1895 brachten der Erste Weltkrieg und seine Folgen 1919 die Übernahme durch die Hofbräu AG Bamberg. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde die erneut sehr erfolgreiche Firma mit dem jüdischen Großaktionär Ignatz Nacher 1934 „arisiert“.

Nach einem Großbrand Ende 1936 blieben lediglich eine Bierniederlage sowie die Eisfabrikation erhalten. Das Bier kam fortan aus der Bamberger Braustätte. 1954 wurde



das kliniknahe Ruinengelände an die Friedrich-Alexander-Universität verkauft. Das Depot der Hofbräu AG wurde daher in die Hofmannstraße 116, später an den Südrand von Tennenlohe verlegt; die Hofbräu ging bis 1977 vollständig in der Patrizier-Bräu Nürnberg auf.

The company, founded by Georg Ernst Vierzigmann, produced beers primarily for the local neighbourhood until around 1870. When it was taken over by Georg Erlwein, business became increasingly more successful throughout the ensuing decades. The First World War and its consequences led to the firm being taken over by Hofbräu AG Bamberg in 1919. After a large fire at the end of 1936, the beer was produced at the Bamberg site. The ruined Erlangen premises, situated near to the clinic, were sold to the Friedrich-Alexander University.

17

Brauerei Kitzmann

seit 1712
Südl. Stadtmauerstraße 25

1712 erhielten Leonhardt Weynand Buirette v. Oehlefeld und Christoph Bever das markgräfliche Privileg zur Errichtung eines Brauhauses. Dieses ging später an Georg Vierzigmann und über verschiedene weitere Besitzer 1833 an Johann Lorenz Kitzmann über. In den 1870er Jah-

ren lag Kitzmann im vorderen Bereich der mittelgroßen Brauereien. Die Firma blieb stets im Familienbesitz und wuchs nach den beiden Weltkriegen mit ihren negativen Folgen in den 1950er und 1960er Jahre kontinuierlich.

Nach Schließung der Erlanger Braustätten der Patrizier-Bräu Nürnberg (1974/75) profitierte Kitzmann als einziger Erlanger Braubetrieb vom lokalen Bierbewusstsein der Erlanger und expandierte weiter (u. a. Sudhausneubau 1977). Die nunmehr über 300 Jahre am selben Standort befindliche Brauerei produziert mit eigenem Tiefbrunnenwasser und selbstgezogenen Hefen vielfach ausgezeichnete ober- und untergärrige Bierspezialitäten, die man hier gleich in der BräuSchänke verkosten oder im Bräu-Kontor erwerben kann.

During the 1870s, Kitzmann was a leading player in the medium-sized brewing sector. The company remained in family ownership and its business grew continuously after both World Wars. After the Patrizier Bräu Nürnberg closed its Erlangen plants (1974/75), Kitzmann was the only Erlangen brewery to profit from the Erlangen population's appreciation of locally produced beers. The company has been producing at the same location for more than 300 years, producing multiple award-winning beer specialities.





18

Brau- und Oeconomiehaus der Ritterakademie

1713 - 1741
Innere Brucker Straße 2 - 4

Die 1701 gegründete Ritterakademie hatte trotz ihres kurzen Bestehens (bis 1741) laut Idealplan im Anwesen Innere Brucker Straße 2-4 ein „Brau- und Oeconomiehaus“. Damit konnte die 1743 nach Erlangen verlegte Universität nicht mehr dienen. Es gab weder eine eigene „Uni-Brauerei“ noch ein in den Statuten der Alma Mater festgeschriebenes Universitätsbraurecht. Dennoch war es den Professoren möglich, eigenes Bier als steuerfreien Haus-trunk herstellen zu lassen. Dies erledigte der jeweilige Universitätsbraumeister in einer gewerblichen Sudstätte. Wie auch je einem Vertreter anderer mit der Hochschule verbundener Gewerbe verlieh die Universität einem Erlanger Braumeister das Universitätsbürgerrecht. Dieser auf 40 Bürger begrenzte, gebührenpflichtige Titel war neben dem Prestigegegewinn auch mit gewissen Privilegien verbunden. Das Ende der akademischen Sonderrechte kam 1814 unter königlich bayerischer Herrschaft. Aber die Zeiten ändern sich: Heute produziert der Uni-Lehrstuhl für Bioverfahrenstechnik im Campus am Röthelheimpark Biere für Forschung und Hausgebrauch.



The „Knights' Academy“, founded in 1701, had its own „Brewing and Commercial House“ despite being in existence for a short period only until 1741. The university, which was relocated to Erlangen in 1743, was not

able to compensate for this loss. The university did not have its own brewery, nor did it possess brewing rights. Today, the University chair for biotechnology produces beers for research purposes and domestic use.

19

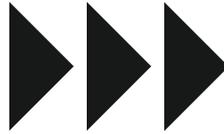
Klosterbräu / Klostermalz Frauenaurach

seit dem 16. Jhd.
Brauhofgasse 10

Die heute älteste Mälzerei Erlangens ging aus dem ehemaligen Kloster Frauenaurach hervor. Mit dessen Auflösung fielen Gebäude und Rechte 1549/50 an das Markgrafentum Brandenburg-Bay-



reuth, das hier ein herrschaftliches Brauhaus weiterbetrieb. Ende 1750 wurde die Brauerei an den Bierbrauer Eckard verkauft. Auch noch im 19. Jahrhundert blieb es bei der landwirtschaftlichen Prägung mit Eigenanbau von Gerste und Hopfen. Die Eheleute Zehgruber standen 1871 am Beginn von fünf Generationen Brauern und Mälzern, die bis heute das Unternehmen leiten. Unter Leonhard Wirth wurde das Unternehmen 1923 in eine reine Mälzerei umgewandelt, das Braukontingent ging an die Brauhaus Nürnberg AG. 1932 wurde die Landwirtschaft aufgegeben, ab 1959 erste Keimkästen aufgestellt. Heute wird der Produzent sowohl gängiger Malzsorten als auch ganz besonderer Spezialmalze in der Rechtsform einer GmbH von Stephan Bergler geführt. Auf einem 1993



erworbenen Gelände am Erlanger Hafen befinden sich moderne Lagergebäude, Silos und eine leistungsfähige trimodale Verladeanlage (LKW, Bahn, Binnenschiff).

The oldest malting plant in Erlangen arose out of the former Frauenaurach Monastery. After its liquidation, the building and rights were transferred to the Margraviate of Brandenburg-Bayreuth. The brewery was sold to the brewer Eckard at the end of 1750. Under Leonhard Wirth's management, the company began to operate as a malting plant only in 1923. Today, it is headed by Stephan Bergler, producing ordinary types of malt and special malts. The Erlangen docks are the location of modern warehouses, silos and high-performance unloading facilities.

Unser Buchtipp:

– Read more about brewery culture in Erlangen:

„300 Jahre Braukunst an der Südlichen Stadtmauer“

Seit mehr als 300 Jahren gibt es den Brauereistandort an der Südlichen Stadtmauerstraße 25 in Erlangen. Im Jahr 1712 durch markgräfliches Privileg begründet, durchlief das Brauhaus im 18. Jahrhundert wechselvolle Schicksale. 1833 übernahm Johann Lorenz Kitzmann das Unternehmen. Seine Nachfahren führen die Brauerei nun in fünfter Generation.

In dem Buch „300 Jahre Braukunst an der Südlichen Stadtmauer“ beschreiben die Historiker Thomas Engelhardt und Martin Schieber († 2014) die facettenreiche Geschichte der Brauerei Kitzmann von den Anfängen bis in die Gegenwart und bieten damit einen beispielhaften Überblick über das Erlanger Brauwesen.

Erschienen ist das Buch 2012 im Sandberg Verlag Nürnberg; erhältlich im Buchhandel für 12,80 €, ISBN 978-3-930699-76-6



**300 Jahre
Erlanger Braukunst an der
Südlichen Stadtmauer**



- | | | |
|-----------------------------------|----------------------------|---|
| 1 „Brauzentrum“ der Altstadt | 7 Brauerei Holzberger | 14 Brauerei Hartmann |
| 2 Brauerei Stahl | 8 Brauerei Goldene Harfe | 15 Brauerei Gebrüder Reif |
| 3 Erste Erlanger Aktienbrauerei | 9 Brauerei Weller | 16 Hofbräu AG Bamberg und Erlangen |
| 4 Brauerei Hübner | 10 Brauerei Erich | 17 Brauerei Kitzmann |
| 5 Altstädter Kommunbrauhaus | 11 Brauerei Ott | 18 Bräu- und Oekonomiehaus d. Ritterakademie |
| 6 Brauerei und Mälzerei Steinbach | 12 Brauerei Hertlein | 19 Mälzerei Klostermalz (außerhalb der Innentadt),
Brauhausgasse 10, 91056 Erlangen-Frauenaurach |
| | 13 Brauerei Henninger Reif | |

